

BRANDES, D. (ed.): Vegetation salzbeeinflusster Habitats im Binnenland. - Braunschweiger Geobotanische Arbeiten 6 (1998): 1-270. - Format A4, flexibel gebunden. ISBN 3-927115-38-X. Abgabepreis: 30,- DM.

Die Ergebnisse des 3. Braunschweiger Kolloquiums vom November 1998 zum Thema „Vegetation salzbeeinflusster Habitats im Binnenland“ liegen nun in gedruckter Form vor. Die insgesamt 21 Beiträge beleuchten die Halophyten-Problematik in vielfältiger Weise, bleiben aber im wesentlichen, in vom Veranstalter beabsichtigter Weise, auf den deutschen Raum beschränkt. Nach einem einführenden Beitrag zur Flora und Vegetation salzbeeinflusster Habitats im Binnenland von BRANDES wird in einer Reihe von Beiträgen die aktuelle Situation der naturnahen Binnensalzstellen von Thüringen (PUSCH), Sachsen-Anhalt (BANK & KISON), Westfalen (RAABE) und der Umgebung von Bremen (CORDES) dargestellt. Anhand von Daueruntersuchungen wurde herausgearbeitet, daß ein Großteil der Vegetation dieser Standorte auf Dauer nur erhalten werden kann, wenn entsprechende Pflegemaßnahmen in Form von Mahd (ANDRES) oder Beweidung durch Rinder (LABSCH & OTTE; EVERS & ZACHARIAS) wieder durchgeführt werden. Nur ein sehr kleiner Teil der Vegetation der Binnensalzstellen, deren Standorte höchste Salzkonzentrationen aufweisen, kann nicht von anderen Pflanzen überwachsen werden und stellt somit die potentiell natürliche Vegetation dar. Einerseits wird häufig für die primären Salzstandorte von einem Schwund der typischen Arten berichtet, während andererseits vor allem in den 90er Jahren auf den sekundären Salzstellen (z.B. Kali-Rückstandshalden) überraschenderweise eine Neubesiedlung mit Halophyten bzw. halotoleranten Arten, die bereits als hochgradig gefährdet bzw. ausgestorben galten, zu verzeichnen ist (GRAVE; HOBBOHM; KAISER). Probleme für den Erhalt dieser neu eroberten Standorte ergeben sich jedoch aus einem staatlich gelenkten „Verschönerungsdrang“ durch Begrünung oder Abtragung dieser Halden (BÜSCHER; VAN ELSSEN). Aufgrund des Ausbringens von Auftausalzen ist auch für eine Reihe von Halophyten eine Ausbreitung entlang der Straßen zu beobachten (ADOLPHI).

Aus den von RAUCHHAUS, GRÜTTNER & MAHN vorgestellten Feinanalysen der Dynamik der Pioniervegetation auf wechsellässigen Standorten lassen sich wertvolle Hinweise für das Management bei der geplanten Wiedervernässung des Salzigen Sees im Mansfelder Seengebiet ableiten. Populationsbiologische Untersuchungen an *Bolboschoenus maritimus* (KOSER & GRÜTTNER) und *Salicornia ramosissima* (EVERS) werden vorgestellt.

Einige ausgewählte Arbeiten beschäftigen sich jedoch auch mit Salzstandorten außerhalb Deutschlands. So stellte BLAB das Vegetationsmosaik im Bereich der Salzlacken des Nationalparks Neusiedlersee-Seewinkel (Österreich) unter Anwendung der Sigmasoziologie vor. DEIL beschreibt in seiner ausführlichen Arbeit die Halophytenvegetation entlang der Küste der Arabischen Halbinsel und legt erstmals eine synsystematische Gliederung der erwähnten Syntaxa vor. Entgegen der allgemeinen Auffassung, daß es sich bei Halophytenvegetation um azonale Vegetation handelt, führt er aus, daß das Auftreten der meisten Gesellschaften klimazonal gebunden ist. Erstmals wurde die Flora und Vegetation salzbeeinflusster Habitats auf Fuerteventura von FRITZSCH & BRANDES bearbeitet.

Aus den in diesem Band zusammengestellten Artikeln erhält der Leser einen guten Überblick über den gegenwärtigen Wissens- und Bearbeitungsstand von primären und sekundären Binnensalzstellen in Deutschland sowie einiger ausgewählter Beispiele aus dem außereuropäischen Raum. Dabei wurden von den Autoren verschiedenste methodische Ansätze, wie floristisch-phytozoologische, populationsbiologische, sigmasoziologische sowie Dauer- und Transektuntersuchungen zur Anwendung gebracht. Hieraus lassen sich vielfältige Anregungen für weiterführende Untersuchungen entnehmen. Die Bibliographie zur binnenländischen Halophytenvegetation in Deutschland (BRANDES) am Ende des Bandes stellt eine wertvolle Ergänzung dar. Somit ist jedem an der Halophyten-Problematik Interessierten dieser Tagungsbericht nur zu empfehlen.

MONIKA PARTZSCH, Halle (Saale)